

Otto Schär-Gerhard, Aarburg/Brittinau

04. Januar 1922 - 27. Dezember 2012



In seinen letzten Lebensjahren war es still geworden um den während seiner aktiven Zeit so lebensfrohen und tatkräftigen Verstorbenen. Zu ruhig, gemessen an dem, was dieser körperlich kleine Mann Grosses geleistet hat. Jahrzehntlang hat er seine privaten Bedürfnisse hintan gestellt und seine ganze Kraft auf die Anforderungen konzentriert, die nach seiner Überzeugung mit den beruflichen Aufgaben verbunden waren. Das ging weit über das übliche Mass hinaus. Otto Schär war eine Ausnahmeerscheinung bezüglich Führungsansprüchen und -qualitäten. Er behandelte das ihm anvertraute Personal in Augenhöhe, respektierte es als Partner, war ein Vorbild in der Leistungsbereitschaft und verfügte dank seiner Kompetenz in Problemlösungen über eine unbestrittene Autorität. Solches Verhalten kostete Kraft, viel Kraft, mehr als auf die Dauer verfügbar war. Fünf Jahre vor der Pensionierung erlitt Otto Schär einen gesundheitlichen Zusammenbruch. Fortan verdunkelten Erschöpfungsdepressionen sein Dasein und kehrten trotz Therapie immer

wieder schubweise zurück. In den letzten Lebensjahren konnte er nur noch mühsam sprechen und war auf die Pflege seiner Frau Trudi angewiesen. Im Januar 2012 war die Überführung in das Seniorenzentrum Falkenhof unumgänglich geworden. Dort dämmerte Otti still vor sich hin. Jeden Tag besuchte ihn seine fünf Minuten entfernt wohnende Frau. Dann leuchteten die Augen des Erschöpften wieder auf. Am Morgen des 27. Dezember 2012 schloss er sie für immer. Dieses Jahr hätten Otto und Trudi Schär-Gerhard die Eiserne Hochzeit feiern können.

Otto Schär, geboren am 4. Januar 1922, war das zweite Kind von Otto und Frieda Schär-Graf. Die ersten Jahre verbrachte er mit den Schwestern Elisabeth und Dora und dem Bruder Ernst im Stöckli der „Grodschnyders“ im oberen Grod. Der Vater arbeitete bei der „Berna“ in Olten. Fröhlich erreichte er im Sommer mit dem Velo und bei Schnee zu Fuss den Zug in Brittinau-Wikon. Nach der Station in Reiden wäre der Weg zwar kürzer gewesen, aber das Billet auch einen Batzen teurer. 1926 konnte die Familie in das umgebaute alte Strohhaus zwischen Zankhölzli und Höhneten umziehen. Die Primar- und Bezirksschule besuchte Otto junior in Brittinau. Die letzten Jahre seiner Schulzeit war er „verkostgeldet“ bei Adolf Gerhard in Mättenwil, „Schmied-Adi“ genannt. Diese Zeit muss Otto Schär stark geprägt haben, er erzählte viel davon. Schon früh hat er lernen müssen, sich den Umständen anzupassen und sich unter schwierigen Verhältnissen zu behaupten. Daraus entwickelte sich eine widerstandsfähige Kämpfernatur, die Schwierigkeiten überwinden konnte. Mut und Beharrungsvermögen waren seine markantesten Eigenschaften, verbunden mit einem praktischen Verstand und sozialer Gesinnung.

Kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges absolvierte Otto Schär bei der Druckerei Suter in Oberefelden die vierjährige Lehre als Schriftsetzer. In dieser Zeit wohnte er bei einer Tante in Aarau. Während des Aktivdienstes arbeitete er in mehreren Druckereien als Aushilfe, danach sammelte er Berufserfahrungen in Solothurn, Interlaken und Olten. Im November 1948 heiratete er die ein Jahr jüngere Trudi Gerhard (Weibels). Sie kannten einander schon aus der Schulzeit. Die Bekanntschaft

wurde vertieft nach einem Kinobesuch, wozu Otto sein Trudi mit einem Brief eingeladen hatte. Wichtiges schriftlich festzuhalten, war eine Eigenart von ihm. Der Liebesfilm trug den schicksalhaften Titel „Opfergang“. 1952 wurde dem Ehepaar die Tochter Therese und ein Jahr darauf Rosmarie geschenkt. 1956 konnte die Familie das Eigenheim am Friedauweg in Aarburg beziehen. Die Familie hatte in Ottos Leben immer den höchsten Stellenwert.

1952 war Otto Schär als Faktor (Setzereileiter) in die Firma Rentsch (Trimbach) eingetreten. Es war der Beginn einer steilen Karriere mit Otto als massgeblicher Faktor in der Entwicklung des Unternehmens. Über die Stufen Avor und Disposition wurde er zum Technischen Leiter des ganzen Betriebes. Während zwanzig Jahren gehörte er als Direktor der Geschäftsleitung an. Als solcher leitete er in zentraler Position die Expansion des Unternehmens durch den Aufbau von Produktionsstätten im Elsass und in Berlin. Nicht selten musste er wegen eines technischen Problems nachts ins Elsass fahren. Ohne eine starke Frau an seiner Seite hätte er diese Belastung kaum bewältigt.

Nach seinem Zusammenbruch im Januar 1983 bearbeitete Otto Schär bis zur Pensionierung 1987 im Teilpensum wichtige Projekte der Rentsch AG. Ganz erholen konnte er sich nie mehr. Am meisten Entspannung fand er beim Kirschenpflücken in Liebigen, hier war er glücklich und zufrieden. Am 7. Januar begleiteten ihn die engsten Angehörigen zur letzten Ruhestätte im Friedhof Tiefelach. Allen, die mit Otto Schär in seiner aktiven Zeit im Turnverein, Jassen oder Kegeln in Berührung kamen, wird er als geselliger Mensch und interessanter Gesprächspartner in lebhafter Erinnerung bleiben.

Kurt Buchmüller, Brittnau